

Breslau's  
resp.  
Schlesiens  
Handel und Industrie  
im Jahre  
1870.

---

Jahres-Bericht  
der  
Handelskammer in Breslau.

---

Breslau,  
Druck von Wilh. Gottl. Korn.  
1871.

## 2. Unterrichtswesen.

An den Herrn Minister der Unterrichts-Angelegenheiten haben wir am 5. Februar folgende Eingabe gerichtet:

„Eure Excellenz bitten wir gehorsamst um die Erlaubniß, Ihre Aufmerksamkeit auf einen Punkt richten zu dürfen, welcher das höhere Bildungswesen anbetrifft.

An keiner Universität des preussischen Staates bestehen Einrichtungen, welche es dem jungen Kaufmanne ermöglichen, sich auf seinen Beruf vorzubereiten, indem sie ihm Gelegenheit geben, sich über Handelswissenschaften in engerem Sinne des Wortes zu unterrichten; es wird dadurch solchen jungen Kaufleuten, welche die Maturitätsprüfung abgelegt haben, auch der Anreiz entzogen, eine Universität zu besuchen, um sich dort eine allgemeine höhere Bildung anzueignen.

Wir fühlen uns berufen, Zeugniß dafür abzulegen, daß dieser Umstand in den Kreisen des Handelsstandes als eine Lücke, ein Mangel empfunden wird.

In den letzten Decennien ist in dem kaufmännischen Bildungswesen ein Umsturz eingetreten, welcher in der Einführung der Copiermaschinen seinen zufälligen äußeren Anstoß gefunden hat, in dessen auf tiefer liegende, allgemeine Gründe zurückgeführt werden muß.

In früheren Jahren war es allgemein Sitte, daß der angehende Handelslehrling in größeren Geschäften, nachdem er etwa im vierzehnten Lebensjahre in seinen Beruf eingetreten war, etwa zwei bis drei Jahre hindurch, ausschließlich mit dem Copiren der ab-

gehenden Briefe beschäftigt wurde. Bei dieser rein mechanischen Thätigkeit eignete er sich allmählig von dem Handelsbetriebe so viel Kenntnisse an, daß er zu Beschäftigungen verwandt werden konnte, welche größere Selbstständigkeit in Anspruch nehmen.

Seitdem in Folge der Ausdehnung der Transportmittel und der Vermehrung der Handelsbeziehungen die kaufmännische Correspondenz Dimensionen angenommen hat, welche früheren Zeiten unbekannt waren, ist die Copirmaschine an die Stelle der mechanischen, menschlichen Thätigkeit getreten. Der Prinzipal ist genöthigt, bei der Beschäftigung seines Lehrlings, demselben von Anfang an Arbeiten zu überweisen, welche ein größere Selbstständigkeit desselben voraussetzen. In Folge dessen ist es ihm erwünscht, solche Lehrlinge zu erhalten, welche zu größerer Reife fortgeschritten sind. In einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von ausgedehnten Geschäften ist es bereits Grundsatz geworden, nur solche Lehrlinge anzunehmen, welche die Maturitätsprüfung bestanden haben. Eine Abkürzung der Lehrzeit geht damit Hand in Hand.

Allein, wie gesagt, ist diese Veränderung der Technik nur ein zufälliger äußerer Anlaß. Die wahren Ursachen, welche den jungen Kaufmann bestimmen, mehr als früher, nach höherer Bildung zu streben, liegen tiefer. In früheren Zeiten, als es ein öffentliches Leben noch nicht gab, war es für den Kaufmann gewissermaßen geboten, sich auf den Erwerb derjenigen Kenntnisse zu beschränken, deren er für seinen Beruf unmittelbar bedurfte. Dem Kaufmann liegt jetzt ob, an der Lösung von Aufgaben mitzuarbeiten, welche früher ausschließlich der Sorge des studirten Beamtenthums anheimfielen. Er hat als Mitglied von Handelskammern, als Geschworener, als Stadtverordneter, als Abgeordneter thätig zu sein; die Entwicklung des Handels und Verkehrs, die Gestaltung des kommunalen und politischen Lebens sind Dinge, die fortan innerhalb seines Gesichtskreises liegen müssen. An hervorragender Stelle hat der Wunsch Ausdruck gefunden, daß möglichst viele Männer des praktischen Lebens an den Geschäften der Volksvertretung sich betheiligen mögen. Sie können dies mit Erfolg nur, wenn sie den studirten Männern geistig ebenbürtig an die Seite treten können.

Das Streben des Kaufmannsstandes nach höherer Bildung hat sich schon mehrfach einen anerkenntnismwerthen Ausdruck geschaffen. In Hildesheim z. B. ist durch Privatthätigkeit eine Handelsakademie geschaffen, welche nur solche Zöglinge aufnimmt, welche das Maturitäts-Examen bestanden haben, und auf Grund abgeschlossener Gymnasialbildung dieselben für ihren Beruf weiter ausbildet. Bei aller Anerkennung für den Geist, aus welchem heraus

dieses Institut geschaffen ist, und der Erfolge, welche dasselbe aufzuweisen hat, empfinden wir es dennoch als einen Mangel, daß dasselbe nicht die Mittel besitzt, in allen Zweigen der humanen Wissenschaften, in der Geschichte, Staatslehre, Mathematik, Naturkunde und den Sprachen ihren Zöglingen alle diejenigen Mittel der Fortbildung an die Hand zu geben, welche eine Hochschule besitzt.

Umgekehrt wird es bei den gegenwärtigen Zuständen dem jungen Kaufmann selten gerathen erscheinen, eine Universität zu beziehen, um sich dort für seinen Beruf vorzubilden. Dort findet er nicht die ausreichende Gelegenheit, neben denjenigen humanen Wissenschaften, welche für ihn persönlich Werth und Anziehungskraft besitzen, diejenigen Kenntnisse zu erwerben, welche er unmittelbar praktisch verwerthen kann.

Von den Wissenschaften, welche für den jungen Kaufmann von Werth sein können, wird nur diejenige Disciplin gelehrt, welche herkömmlich mit dem Namen der allgemeinen Volkswirtschaftslehre oder politischen Oekonomie belegt wird. Eine Vorlesung oder ein Lehrbuch über diese Disciplin erschöpft aber nicht den Umfang des theoretischen Wissens, welches dem jungen Kaufmann nothwendig ist. Diese Wissenschaft, wie sie bei Ricardo, Mill, Rau und Andern Gestalt gewonnen hat, beschränkt sich auf Lehrsätze, welche auf dem Wege der Abstraction und Deduction gewonnen sind. Um dieselben vollkommen aufzufassen und zu würdigen, ist ein Unterbau entweder von reichen eigenen praktischen Lebenserfahrungen, oder von Detailkenntnissen erforderlich.

Diese erforderlichen Kenntnisse beziehen sich etwa auf folgende Gegenstände: Die Wirthschaftsgeschichte, insbesondere die Geschichte der Handelskrisen, die Physiologie des Verkehrs, namentlich die positive concrete Gestalt, welche in den einzelnen Culturstaaten das Geldwesen, das Bank- und Creditwesen, das Versicherungswesen, das Transportwesen auf Eisenbahnen, Land- und Wasserstraßen, der Markt-, Meß- und Börsenverkehr gewonnen hat, die Handelsbetriebslehre, wie sie, parallel der landwirthschaftlichen Betriebslehre in Werken von Lindwurm und Courcelle-Seneuil Form gewonnen hat, endlich die Rechtskunde, nicht in der historisch-dogmatischen Form, wie sie in den juristischen Facultäten gelehrt wird, sondern in Zusammenhang mit allgemeinen Gesichtspunkten der Culturwissenschaft, wie Arnold sie betrachten lehrt.

Für alle diese Disciplinen ist die Begründung Einer, wenn möglich mehr als Einer, Professur der Handelswissenschaften wünschenswerth. Es möchte hierbei noch in Betracht zu ziehen sein, daß die Professuren der Volkswirtschaft aus solchen Gelehrten besetzt zu

werden pflegen, welche eine ausschließlich akademische Bildung genossen haben, und lediglich durch theoretische Studien in den Besitz meist sehr umfangreicher Kenntnisse sich gesetzt haben. Für die von uns vorgeschlagene Professur der Handelswissenschaften dagegen wünschten wir Männer berücksichtigt zu sehen, welche ihr Bildungsgang mit dem praktischen Geschäftsleben vertraut gemacht hat. Der Professor der praktischen Theologie ist der Regel nach ein Geistlicher, der des Proceßrechts ein Richter, der der Pathologie ein Arzt. So werden auch Handelswissenschaften mit dem besten Erfolge nur von dem gelehrt werden können, der Erlebtes, nicht nur Erlesenes, seinen Zuhörern mitzutheilen vermag.

Wir fürchten nicht, daß uns der Einwand entgegengehalten werden kann, es liege außerhalb der Tendenz der Universitäten, in dieser Weise ihren Wirkungskreis auf Gegenstände des Alltagslebens auszudehnen. Mit den Universitäten in Bonn und Halle sind bereits landwirthschaftliche Lehrinstitute in Verbindung gesetzt, welche für die Landwirthschaft das leisten, was wir für den Handel und die Industrie geleistet zu sehen wünschen. Der junge Landwirth findet dort Gelegenheit, seinen Gesichtskreis nach zwei entgegengesetzten Richtungen hin zu erweitern. Er kann sich die speziell für seinen Beruf erforderlichen Kenntnisse in detaillirtester Weise, und weit eingehender, als wir dies für den jungen Kaufmann begehren, erwerben. Er kann aber gleichzeitig seine allgemeine Bildung durch das Studium der humanen Wissenschaften vervollständigen, und im Zusammenleben mit jungen Männern, die den verschiedensten Berufszweigen obliegen, sich der Solidarität aller Gebiete menschlichen Wissens und menschlicher Thätigkeit bewußt werden. Wenn ferner der junge Pharmaceut, der junge Architekt und der junge Bergmann seit alter Zeit auf der Universität Gelegenheit finden, ihre Kenntnisse zu erweitern, so darf wohl der junge Kaufmann, der durch Ablegung der Maturitätsprüfung sich über sein geistiges Streben ausgewiesen hat, den Anspruch erheben, daß sein Beruf, welcher, wie jeder andere, Culturzwecken dient, nicht ferner als ein banausischer von der Gemeinschaft aller Wissenschaften ausgeschlossen werde, welche in dem ehrwürdigen Institute der Universitäten seinen sichtbaren Ausdruck gefunden hat.

Wir machen kein Geheim daraus, daß, indem wir solche Wünsche aussprechen, wir unsere Stadt, den Mittelpunkt einer bedeutenden Industrie und eines großen Verkehrs, und die ihr angehörige Universität gern berücksichtigt sähen. Undeßsen steht eine solche Rücksicht uns erst in zweiter Linie. Wir würden uns schon belohnt sehen, wenn wenigstens an einer preussischen Universität eine Reform in

der von uns bezeichneten Rücksicht durchgesetzt würde. Eure Excellenz werden, wie wir fest vertrauen, die von uns geltend gemachten Wünsche und Gründe einer allseitigen und eingehenden Prüfung unterwerfen; daher erlauben wir uns den ehrerbietigsten Antrag:

Eure Excellenz wolle an den preussischen Universitäten die Begründung von Lehrstühlen der Handels-Wissenschaft herbeiführen."

Hierauf ist uns unter dem 6. Mai 1870 folgender Bescheid zugegangen:

„Den von der Handelskammer unter dem 5. Februar e. eingereichten Antrag, auf Errichtung von Lehrstühlen der Handelswissenschaft an den Landes-Universitäten, habe ich in Gemeinschaft mit dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten in nähere Erwägung gezogen. Wir sind jedoch hiebei unter voller Würdigung der geltend gemachten Motive, besonders im Hinblick auf die geringe Frequenz der für den Handelsstand speciell bestimmten Lehranstalten zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein hinreichender Anlaß, für die theoretische Ausbildung des Handelsstandes in der oben bemerkten Weise zu sorgen, gegenwärtig noch fehle und es daher nöthig sei, weitere Erfahrungen abzuwarten, um dem Antrage entsprechende Folge geben zu können.

Indem ich der Handelskammer solches eröffne, ersuche ich dieselbe, Sich versichert zu halten, daß ich den Gegenstand, dessen Bedeutung für die kaufmännische Welt ich nicht verkenne, weiter im Auge behalten werde."